

Schachmuseum Löberitz gibt wertvolle Protokollbücher des Harzer Schachbundes als Faksimile heraus

Die im Schachmuseum vorliegenden zwei handschriftlich verfassten Protokollbücher des Harzer Schachbundes konnten nun endlich nach aufwendiger Arbeit zusammen in einem Band als Faksimile herausgegeben werden.

Das auf 10 Exemplare limitierte Buch umfasst beide Protokollbücher und setzt sich wie folgt zusammen: Schmutztitel, Titelei mit Impressum (4 Seiten), Vorsatz, Geschichte des Harzer Schachbundes, Einführung, Provenienz (20 Seiten).

Protokollbuch 1 (170 Faksimileseiten) sowie Titel, Einbandseiten (Faksimile), Auszüge (Faksimile), Einlagen (Faksimile) und Vergrößerungen der vorhandenen eingefügten Zeitungstexte (26 Seiten).

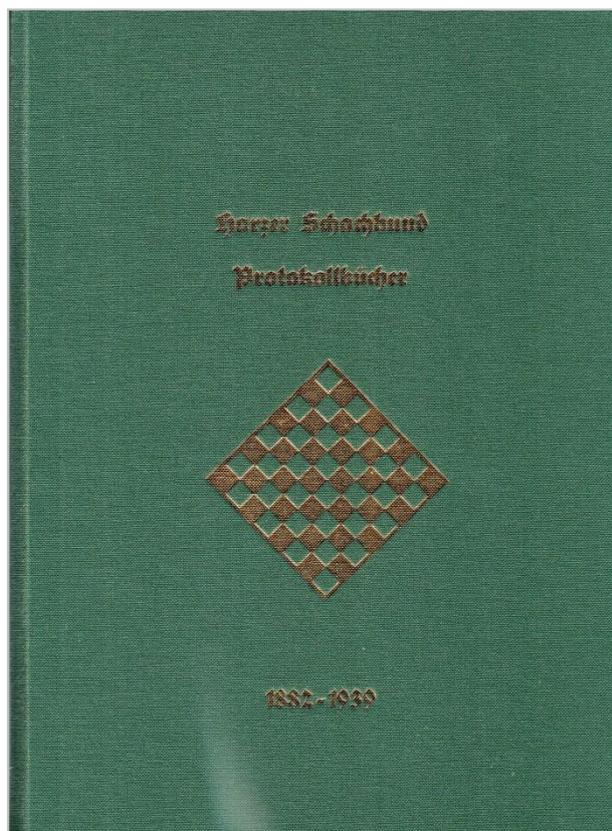
Protokollbuch 2 (62 Faksimileseiten) sowie Titel, Einbandseiten (Faksimile), Auszüge (Faksimile), Einlagen (Faksimile) und Vergrößerungen der vorhandenen eingefügten Zeitungstexte (26 Seiten).

Hierzu kommen Dank, Bemerkungen, Notizen und Ergänzungen (4 Seiten) und der Veröffentlichungsnachweis mit den Unterschriften des Herausgebers Konrad Reiß (Zörbig, bei Löberitz), des Lektors Siegfried Schönle (Kassel), des Buchdruckers Andreas Domaske (Leipzig) und des Buchbindermeisters Heiko Marré (Petersberg, Ortsteil Teicha) (2 Seiten).

So erreicht das Buch einen Umfang von 314 Seiten. Die Bücher haben einen Festeinband aus grünem Buckram-Leinen. Frontdeckel und Buchrücken sind in Gold geprägt.

Die Originalbücher verlieren durch das Buch ihren Alleinstellungsstatus, erhalten aber zukünftig an unterschiedlichen Orten eine grundlegendere Datensicherung.

Die Nr. 1/10 (LBN 5278) und ein nichtnummeriertes Korrektorexemplar haben einen Platz in der Löberitzer Schachbibliothek gefunden und die Nr. 2/10 wird am 19. September dem Schachdorf Ströbeck aus Anlass des Jubiläums „200 Jahre Schulschach in Ströbeck“ übergeben.



Einband und Veröffentlichungsnachweis

Der bekannte Schachsammler Siegfried Schöne aus Kassel stellt das Buch detailliert vor:

Der Harzer Schachbund

In Deutschland soll es nach den Angaben des Deutschen Schachbundes über 2000 Schachvereine geben. Ein jeder dieser Vereine hat seine eigene Geschichte, sei diese kurz oder auch weit zurückgehend in die Historie des Schachs in Deutschland.

Ein allgemein wahrnehmbares Zeichen hierfür sind u.a. die zahllosen Vereinszeitschriften, Festschriften, Veröffentlichungen zu den Vereinsjubiläen, die in aller Regel in dem engen Kreis des Vereins und der jeweiligen Stadt Bedeutung und Aufmerksamkeit finden, selten ein überregionales Interesse bewirken.



Ein kurzer Blick zurück in die Geschichte der Schachvereine oder Schachclubs zeigt, dass der älteste Schachclub Deutschlands in Berlin 1803 – später der Große Schachclub genannt – gegründet wurde. Dies ist u.a. belegbar durch die folgende anonym erschiene Schrift:

Berlinische Nächte. (anonym, Mercy, Joseph Aloys. [1764-1833]).
In einer großen Gesellschaft von Schachspielern. 72. Nacht.
2 Bände.
viii, 372 S., 1Bl. | viii, 355 S., 2Bl.; vgl. insbes. Bd. 2 und S. 104-112.
Leipzig und Züllichau, 1.Aufl. 1803/1804 : Darnmannsche Buchhandlung.
kl.8°; HLdrbde d.Z. mit 2 Rüschildern.

In der 72. Nacht, S. 104-112, von 104 Nächten dieser „skandalösen Nachtchronik“ des damaligen Berlins, schildert der Verfasser eine neue Schachgesellschaft in Berlin, in der „Taubenstraße“ bei W.

„Was die geduldigen Leser am Tage thun, nämlich dem Spiele der Journalisten und Zeitungsschreiber mit sich selbst bis zum Umlegen der letzten Figur zuschauen, das geschieht auch in dieser neuen Gesellschaft von – Schachspielern bei W. in der T --- straße, die sehr würdige Männer von edlen Ständen, und trotz der literarischen Klubbs schon vierzig Mitglieder zählt.“ (S.105)

Und wenige Zeilen weiter heißt es:

„Nur hat diese an Figuren arbeitende neue Gesellschaft die Schwachheit mit so manchen Figuranten der gelehrten Gesellschaften gemein, daß sie auch Gesetze einführen will.“ (S.106)

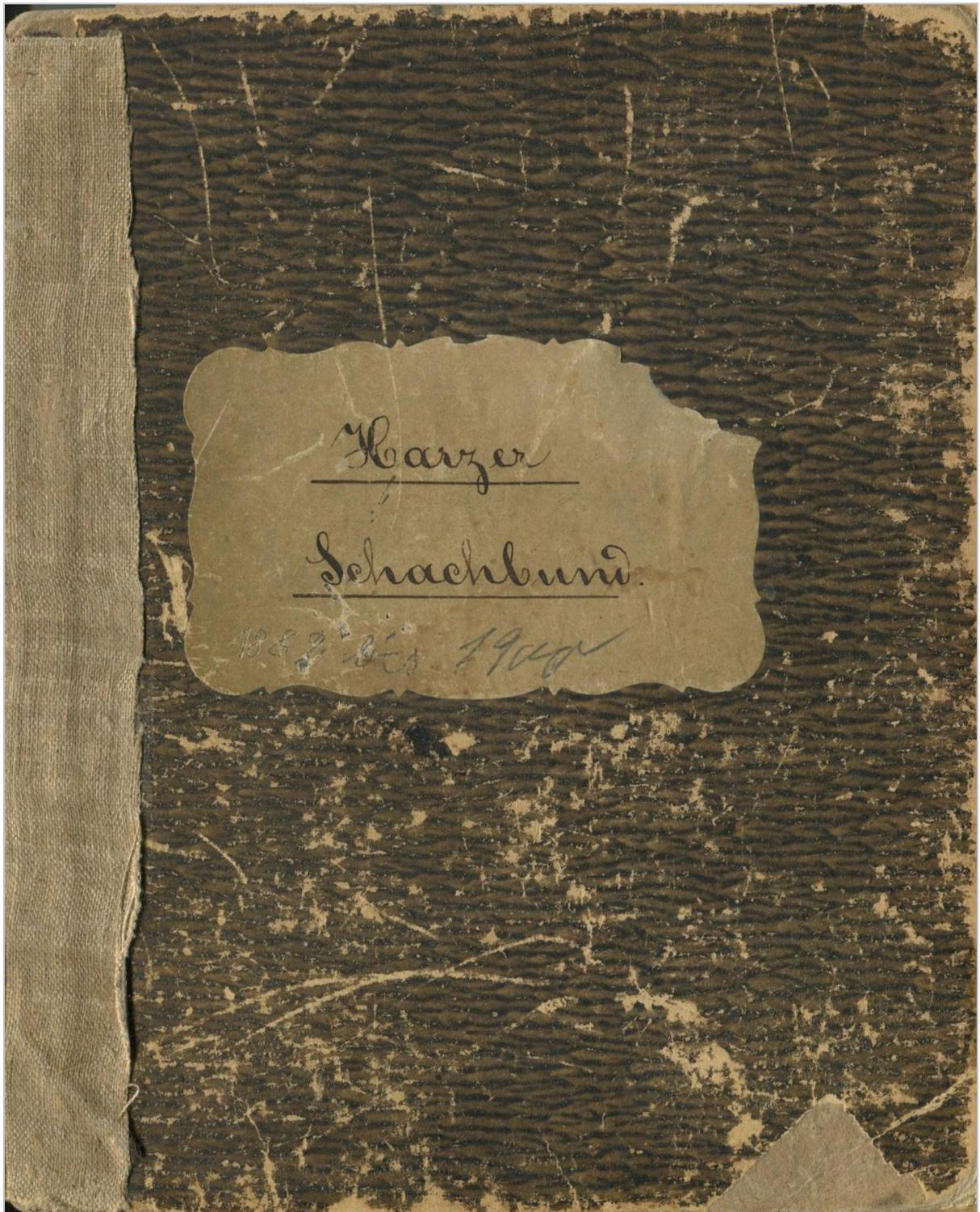
Der Erwerb dieser seltenen Bände erlaubte mir vor 2003 Prof. Hans Holländer auf diese literarische Schachstelle aufmerksam zu machen, was seinen Niederschlag in dem Katalog **Schachdows Schachclub. Ein Spiel der Vernunft in Berlin 1803-1850**, hrsg. v. Barbara und Hans Holländer 2003 fand.

Sein Versäumnis der üblichen wissenschaftlichen Praxis zu entsprechen, dem Hinweisgeber bedeutender Quellen zu danken, entschuldigte Prof. Holländer in einer Mail an den Verfasser v. 8.1.2003:

„Zu den >Berlinischen Nächten<. Mea culpa. Ich hätte Ihnen natürlich in einer Fußnote für die Information danken müssen und habe das - leider - vergessen. Bitte entschuldigen Sie. Ich halte mich sonst an die „übliche Praxis“.

Ganz so alt ist die hier nun vorzustellende neue Publikation nicht – aber immerhin reicht sie auch bis ins 19. Jh. zurück, sie gibt Auskunft zu den Jahren 1882 bis 1939 und, wie kann es auch anders sein, zu einer begrenzten Region Deutschlands. Darüber hinaus nicht nur zu einem Schachverein, sondern zu einem Schachbund, dem

Harzer Schachbund.



Vorderer Bucheinband (außen)



Inhaltsver.

Protokollbüch.

Kassenbüch.

2 Linienspiegel.

Widulins Karten. Karten.

~~Geograph.~~

Verz. = Verzeichnis für 1899/1900 von J. Leugner.

Schachbibliothek

Ex Libris
SG 1871 Löberitz e. V.
Reg. Nr.: _____

Vorderer Bucheinband (innen)

Der grüne Stempel verrät dem Leser unmittelbar, an welchem Ort das Original aufbewahrt wird:

Schachbibliothek SG 1871 Löberitz e.V.

Dem rührigen Museumsleiter, Konrad Reiß, ist es nun zu verdanken, diese zwei Protokollbücher in einem Voll-Faksimile den heutigen interessierten Schachhistorikern und/oder Sammlern zur Verfügung zu stehen.

Die beiden Protokollbücher umfassen den Zeitraum 1882 bis 1939 und wurden von Konrad Reiß geordnet und gestaltet, sprich, für den heutigen Druck aufbereitet.

Das Faksimile gliedert sich in drei Teile:

Teil 1 enthält eine Einleitung, eine kurze Geschichte des Harzer Schachbundes und einen Beitrag zur Provenienz, verfasst von Konrad Reiß.

In den **Teilen 2 und 3** folgen dann die beiden Protokollbücher als Faksimile. Die Abbildungen werden mit der originalen Seitenzahl wiedergegeben. Eingefügt werden Zusatzseiten mit den in den Büchern vorhandenen Programmen, Zeitungsartikeln etc. ohne Seitenbezeichnungen.

Als ein eindrückliches Beispiel hier der erste Eintrag.

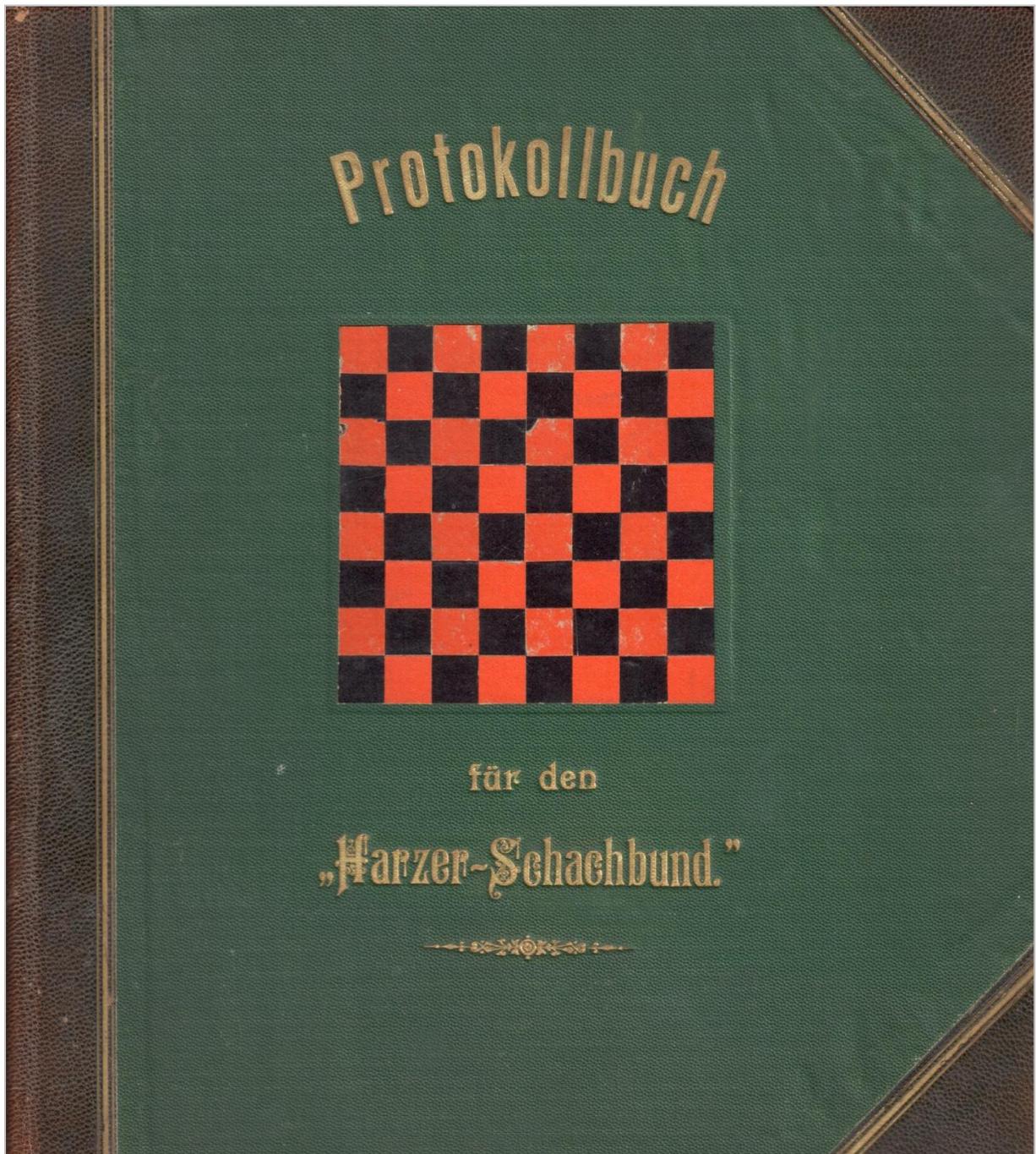
„Erste constituierende Generalversammlung des Harzer Schachbundes vom 3. Mai 1882.“

Erste constituierende Generalversammlung
des Harzer Schachbundes
vom 3. Mai 1882.

Die erste Begründung eines Harzer Schachbundes
gab die Bezirksliga des Harz-Kalberer
-Quedlinburg, Aschersleben & Nordhausen
am 3. Mai 1882, am 11. Mai
eine Generalversammlung im Hotel
zum Deutschen Hause in Aschersleben
abgehalten.

Als Protokoll der betreffenden Ortsvereine
aufgeführt: J. C. Schwarzhaup - Halberstadt
J. C. W. Zimmermann - Quedlinburg,
J. Stadtrat Ed. Donstein - Nordhausen,
J. F. Riesing - Aschersleben, sowie eine
Anzahl Mitglieder des Bezirksliga-Verbands.

Das zweite Protokollbuch umfasst die Jahre 1901 bis 1931 und ist im Vergleich zum ersten aufwendiger und schöner gebunden.



Vorderer Bucheinband, 2. Band

Unterzieht man sich der Mühe, im Faksimile zu lesen, was zugebenermaßen nicht immer einfach ist, so begegnet man durchaus auch heutigen Situationen.

Der nächtliche Flaneur und Autor der „Nachtchronik“, A. Mercy, war u.a. Sekretär und Registrator bei der königlichen Lotterie in Berlin. Er wirft 1803 der Schach-Gesellschaft die „Schwachheit“ vor, „daß sie auch Gesetze einführen will.“

In den Protokollbüchern ist von den „Statuten“ die Rede, siehe oben Bucheinband Titelseite (innen).

Heute würde man eher von Vereinssatzungen sprechen. Sind wir beschlussfähig laut Satzung? - so etwa beginnt die eine oder andere Jahresversammlung heutiger Schachvereine.

Der blätternde Leser des Druckes sieht Tabellen, Notationen, Listen der Teilnehmer u.a.

Sehr reizvoll zu lesen und historisch wertvoll sind die verstreut eingeklebten Zeitungsartikel, von denen hier abschließend vier gezeigt werden sollen.

Das Faksimile ist zu bestellen bei Konrad Reiß.

Mail: konradreiss@web.de

Lizenz allerortsiger Wackkämpfe und Trödel.
 Im Wackkämpfturnier ging Professor Popper,
 Oberleutnant, mit 4 1/2 Punkten als 1. Sieger und
 Gewinner für 1932 hervor. Die besten Ergebnisse der
 Turniere sind folgende:

Wirtin Edemann, Vereinigungsführer.

Kongress des Harzgaues im Saaleschachbund

Die 50 jährige Jubiläumsfeier des Harzgaues hat am 17. und 18. September im alt-historischen Schachdorf Ströbeck stattgefunden. Rund 60 Schächer waren aus dem Harzgau zusammengekommen, um im Turnierspiel ihre Kräfte zu messen. Der heutigen Zeit entsprechend kann die Beteiligung als gut bezeichnet werden. Für diejenigen Schächer, die bereits am Sonnabend eingetroffen waren, hatte der Schachverein Ströbeck in liebenswürdiger Weise Freiquartiere zur Verfügung gestellt. So sei dem Schachverein Ströbeck für all das Gute, das er den Schachspielern geboten hat, auch an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt. Der Jubiläumskongress wird allen Teilnehmern eine Erinnerung bleiben.

Bereits am Sonnabendnachmittag begannen die Turniere. Im Meisterschaftsturnier kamen die letzten zwei Runden zum Austrag. Auch die Hauptturniere nahmen ihren Anfang. Gegen 7 Uhr wurden die Turniere



Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.

Schachdorf Ströbeck, den 27. September 1932

Der Vorsitzende
des Ströbeker Schachvereins.



Der Gemeindevorsteher.

Tröckler

* Vom Schachkongress. Am Sonnabend, den 1. Oktober, 7 Uhr abends nahmen die Turniere ihren Anfang, um am Sonntag und Montag fortgesetzt zu werden. Die Spielzeit wurde am Sonntag Abend durch ein gemeinschaftliches Essen unterbrochen. Die Stimmung der Teilnehmer — es waren auch Vertreter des Schachdorfes Ströbeck erschienen — war vorzüglich. Der Vorsitzende des Bundes, G. Schloszarek-Halberstadt, begrüßte die erschienenen Verehrer der Schachgöttin Caissa aus dem Harzer Land, von der Saale Strande und aus Thüringens Gauen. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß der Besuch des Kongresses in Gernrode so rege gewesen sei, und gedachte der Schachvereinigung Gernrode, die keine Kosten und keine Mühe gescheut habe, den Besuchern den Aufenthalt am Orte möglichst angenehm zu gestalten. Besonders hob er hervor, daß die Stadt Gernrode in hochherziger Weise durch Stiftung eines Ehrenpreises ihr warmes Interesse an dem königlichen Spiele kundete. Sowohl der Stadt wie auch der Schachvereinigung sprach er im Namen der Gäste herzlichen Dank aus und schloß mit einem Hoch auf sie. An Seine Hoheit den Herzog Friedrich von Anhalt war bereits im Laufe des Vormittages folgendes Telegramm abgesandt worden: „Die in Gernrode versammelten Teilnehmer des Harzer Schachkongresses sprechen Eurer Hoheit für die huldvolle Stiftung des Ehrenpreises ehrfurchtsvollen und untertänigsten Dank aus.“ Herr Mittag begrüßte seitens der Schachvereinigung Gernrode alle lieben Gönner, Mitkämpfer und Gäste in folgender poetischer Form.

Willkommen, willkommen im Harzer Land,
Ihr alten Schachveteranen!
Setzt kräftig die Fingern auf dem Sand
Und kämpfet wie die Titanen!

Willkommen! ruft der Harzer Bund,
Willkommen in trantem Neste!
Willkommen alle zu jeder Stunde!
Willkommen nicht nur zum Feste!

Willkommen auch zur Frühlingzeit!
Willkommen ihr Schächer im Winter,
Wenn Wege, Stege und Berge verschneit!
Willkommen dann nicht minder!

Willkommen, wenn der Ruckel ruft!
Willkommen in Hundstagen!
Hier könnt Ihr schnappen die reinste Luft
Und was Ihr mögt noch vertragen.

Willkommen, wenn von Berg und Tal
Im Herbst die Nebel wallen;
Wenn goldig leuchtend beim Sonnenstrahl,
Buntfarbene Blätter fallen.

Willkommen nochmals Ihr Kämpfer hier.
Ein jeder gelobt zur Stunde:
„Caissa hatten die Treue wir,
Stehen fest zum Deutschen Bunde!“

Herr Mittag wünschte dann allen guten Erfolg und eine angenehme Erinnerung an die Gernroder Kongress-tage. Wie schon der Name des Hotels Belvedere andeutet, bot der prächtige Raum des Turniersaals eine schöne Aussicht, und zwar in dreifacher Hinsicht. Erstens waren da die landwirtschaftlichen Reize, die bis zu der Gartenstadt Quedlinburg und darüber hinaus das Auge erfreuten, zweitens die zahlreichen und wertvollen Preise, die den Siegern winkten. Zuletzt bot das Eckturnier, das dem Hotelbesitzer Herrn Schmidt alle Ehre machte, der körperlichen Leistungsfähigkeit ein Selbstmatt in 5 Bügen dar. 1. Nicht ganz durchsichtige Don Rodrigo Suppe. 2. Harzer Heilbutt aus dem Bodekessel. 3. Tiefdurdachtes Springer-Filet-Opfer. 4. Königin Caissa-Speise. 5. Qualitäts-Butter und Käse mit Weiß und Schwarzbrot — Das Ergebnis, der am Montag Abend nach heißem Ringen beendeten Turniere war folgendes: I. Ehrenturnier. 1. Michal Kuczynski Cöhen (Ehrenpreis Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt. 2. G. Schloszarek-Halberstadt (Ehrenpreis der Stadt Gernrode.) 3. M. Boderodt-Mühlhausen. 4. A. Preuze-Kopplau. II. Hauptturnier A. 1. stad. jur. G. Bärthold-Halberstadt. 2. Professor Labahn-Halberstadt. (Ehrenpreis eines Gernroder Schachfreundes.) 3. B. Riolf-Halberstadt. 4. A. Benecke-Quedlinburg. III. Hauptturnier B. 1. A. Werner-Halberstadt. 2. F. Fligner-Ballenstedt. 3. G. Lamprecht-Ivenrode. IV. Neben-Turnier. 1. A. Jorns-Quedlinburg. 2. R. Bülkering-Leopoldshall. 3. M. Mirowald-Leopoldshall. Die ersten Sieger des Ehren-Turniers und des Haupt-Turniers A und B erhielten außer den Wertzeichen noch Diplome, welche von dem Verleger der Gernroder Zeitung, Herrn L. Ulrich-Quedlinburg, als Förderer des edlen Spiels gestiftet waren. Auf Wiedersehen in Gernrode! Das war der Wunsch, mit dem die Gäste in angenehmer Erinnerung an den ungetriebenen Verlauf der schönen Festtage von dem idyllischen Harzstädtchen am Dienstag Abschied nahmen.

Schach-Kongreß des Harzgaues

Am 2. und 3. September fand der 51. Schachkongreß des Harzgaues statt, der anlässlich des 25jährigen Bestehens der Schachvereinigung Hettstedt in der alten Kupferbergwerkstatt Hettstedt abgehalten wurde. Anwesend waren ca. 50 Schachspieler aus Wschersleben, Quedlinburg, Halberstadt, Staßfurt, Osterwieck und Hettstedt. Besonders erfolgreich war der Schachklub Wschersleben, der z. Bt. der an Mitgliederzahl der größte und auch der spielstärkste Verein des Harzgaues ist.

Im Meisterschaftsturnier errang mit 6 Punkten den Sieg und damit den Titel „Meister des Harzgaues“ Herr W. Lohoff, Schachklub Wschersleben. Es folgten mit je 5 Punkten Wendischlag, Wschersleben und Krüger, Osterwieck, mit $4\frac{1}{2}$ Punkten Spuls, Hettstedt und mit 4 Punkten Herburg, Wschersleben.

Das Hauptturnier wurde in 3 Gruppen ausgespielt, Gruppensieger wurden Kühne, Wschersleben, Gransalke, Wschersleben und Hebestadt, Hettstedt. Das Nebenturnier war mit 20 Spielern besetzt, Gruppensieger wurden D. Blank, Wschersleben, Rathmann, Hettstedt (Turm), Koch, Hettstedt, Bitter und Hinz, Halberstadt.

Zweite Preise im Nebenturnier erhielten noch Meiner, D. Elzemann und Wechterowicz, sämtlich vom Schachklub Wschersleben. Der Quedlinburger Schachklub wurde im verflossenen Geschäftsjahr Sieger im Mannschaftswettkampf, ihm wurde als Anerkennung ein Diplom überreicht.

Der am Sonnabend stattgefundene Begrüßungsabend gestaltete sich zu einer Rundgebung für die Ziele

des Großdeutschen Schachbundes. Der vom Schachbund ernannte Leiter des Harzgaues, Herr Herrschaft, Wschersleben, führte in seiner Begrüßungsansprache u. a. aus, daß die Wellen der nationalen Revolution auch das deutsche Schachwesen nicht verschont hätten und daß jetzt alle Schachverbände und Schachvereine in dem unter dem Protektorat des Reichsministers Dr. Goebbels stehenden Großdeutschen Schachbundes zusammengeschweißt wären. Neben dem Wehrsport, der der körperlichen Erziehung dient, müsse zur geistigen Schulung und Erziehung das Wehrspiel, das uralte Schach treten. Der Großdeutsche Schachbund hat sich daher die Aufgabe gestellt, Schach in alle Schichten des Volkes zu tragen, denn Schach muß und wird zum Nationalspiel des ganzen deutschen Volkes werden. Herr Herrschaft übermittelte weiter die Glückwünsche und Grüße des leider verhinderten Bundesleiters.

Eine besondere Freude machte die Schachvereinigung Hettstedt ihren Gästen dadurch, daß sie allen eine kupferne Erinnerungsgabe überreichte.

Die harmonisch verlaufene Veranstaltung fand mit der Preisverteilung am Sonntag abend und mit der Aufforderung, den in Wschersleben vom 4. bis 8. Oktober stattfindenden Bundeskongreß des Saale-Schachbundes vollzählig zu besuchen, ihr Ende.

Kongress des Harzgaues im Saaleschachbund

Die 50 jährige Jubiläumfeier des Harzgaues hat am 17. und 18. September im althistorischen Schachdorf Ströbeck stattgefunden. Rund 60 Schächer waren aus dem Harzgau zusammengekommen, um im Turnierspiel ihre Kräfte zu messen. Der heutigen Zeit entsprechend kann die Beteiligung als gut bezeichnet werden. Für diejenigen Schächer, die bereits am Sonnabend eingetroffen waren, hatte der Schachverein Ströbeck in liebenswürdiger Weise Freiquartiere zur Verfügung gestellt. So sei dem Schachverein Ströbeck für all das Gute, das er den Schachspielern geboten hat, auch an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt. Der Jubiläumskongress wird allen Teilnehmern eine Erinnerung bleiben.

Bereits am Sonnabendnachmittag begannen die Turniere. Im Meisterschaftsturnier kamen die letzten zwei Runden zum Austrag. Auch die Hauptturniere nahmen ihren Anfang. Gegen 7 Uhr wurden die Turniere abgebrochen, um die letzten Vorbereitungen für den Festabend zu treffen. In der um 10 Uhr stattgefundenen Gauversammlung waren 5 von 8 Gauvereinen vertreten. Dem Gaugeschäftsführer Fr. Elzemann wurde Entlastung erteilt. Der bisherige Gauvorsitzende Must-Queclinburg legte sein Amt infolge seines hohen Alters nieder. Professor Pöchner-Queclinburg dankte im Namen der Vertreter dem bisherigen Vorsitzenden für seine langjährige (19 Jahre) Leitung des Harzgaues. In den Gauvorstand wurden gewählt: Stadtrat Herrschaft als Vorsitzender, Fr. Elzemann als Gaugeschäftsführer. Als Vorort für 1933 wurden Halberstadt bzw. Queclinburg vorgeschlagen. Nach Erledigung einiger Anträge wurde die Versammlung geschlossen. Den geselligen Höhepunkt bildete der Festabend im „Gasthof zum Schachspiel“, der durch Ansprachen des Vorsitzenden vom Schachverein Ströbeck, Gutbesitzer W. Bock, Schachmeister des Saaleschachbundes Prof. Pöchner und Stadtrat Herrschaft eröffnet wurde. Es folgten dann künstlerische Darbietungen. Auch den Vorträgen des Ströbecker Gesangsvereins wurde reichlicher Beifall gezollt. Ein Tanz bildete den Abschluss des so gut verlaufenen Festabends.

Sonntag um 9 Uhr wurden die Turniere fortgesetzt. Gegen 18 Uhr erfolgte dann die Preisverteilung durch den Gauvorsitzenden. Jeder erste Sieger erhielt ein vom Schachverein Ströbeck gestiftetes künstlerisches Diplom althistorischer Schachkunst aus Ströbeck. Im Meisterschaftsturnier ging Professor Pöchner, Queclinburg, mit 17 Punkten als 1. Sieger und Gaumeister für

1932 hervor. Es folgten dann Herrschaft und Wendschlag-Afcherleben, mit je 4 Punkten, Herburg, Afcherleben, mit 3½ Punkten, Krüger, Osterwieck, mit 3 und Stedtler, Queclinburg, mit 2 Punkten.

Im Hauptturnier A, das 16 Teilnehmer zählte, wurde in 4 Gruppen gespielt. Es erhielten hier 1. Preise: Klein, Medizinalrat Opiß, Wandelt, Winter, Dr. Rastedt, sämtlich aus Halberstadt, 2. Preise erhielten: Opiß jun., Justizrat Werner, beide aus Halberstadt, Steinede und Schrader, Ströbeck.

Im Hauptturnier B, das 19 Teilnehmer zählte, wurden 5 Gruppen gebildet. Es erhielten 1. Preise (Diplome): Fr. Elzemann, Afcherleben, Giesede, Halberstadt, Henkel, Halberstadt, Männcke Thale, Dammaß, Thale, Klose, Hoppenstedt. Als zweite Sieger gingen hervor: W. Bock, Ströbeck, Baumann, Thale, Fröhlich, Halberstadt, Lohoff, Afcherleben, Giesede, Hamburg. Für das Nebenturnier hatten sich 20 Teilnehmer gemeldet, darunter 6 Damen. Es erhielten 1. Preise (Diplome): Kohlermann, Afcherleben, Uhlmann, Ströbeck, Dr. Grau, Ströbeck, Uehre, Ströbeck, Dobritz, Thale. Als zweite Sieger gingen hervor: Edinger, Queclinburg, Feudel, Afcherleben, Reppmann, Hoppenstedt, Heller, Ballenstedt, Fräulein Weißgerber, Ströbeck.

Der Schachklub Afcherleben kann mit dem Ergebnis zufrieden sein, denn von 9 Teilnehmern erhielten 2 je ein Diplom und 4 je einen 2. Preis.



Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.

Schachdorf Ströbeck, den 27. Sept. 1932

Der Vorsitzende
des Ströbecker Schachvereins.

A. H.



Der Gemeindevorsteher.

Voigtlaender

Das Diplom, das zwei Afcherleber Schachfreunde erhielten.